

# Linke fordern digitalen Euro als öffentliches Gut

In diesem Jahr will die EZB beschließen, eine elektronische Währung einzuführen. Offen ist, ob davon vor allem die Banken profitieren oder ob es ein Geld für die Zivilgesellschaft wird

Von Nathanael Häfner

Wenn die Europäische Zentralbank (EZB) in diesem Jahr die Einführung des digitalen Euro beschließen will, kämpft sie damit um die eigene Bedeutung. Denn Zahlungsdienstleister wie Paypal stellen die Hauptaufgabe der Zentralbank infrage: eine funktionierende und von allen akzeptierte Währung zur Verfügung zu stellen. Das Bargeld ist so eine Währung, aber immer häufiger sind alternative Zahlungsmittel gefragt.

Damit ein kommender digitaler Euro diesen Anspruch an eine zusätzliche Währungsoption erfüllen kann, müsse er als eine echte „öffentliche Option“ gestaltet sein, heißt es in einer neuen Studie der Linksfraktion im Europäischen Parlament (LEFT), die der taz vorab vorlag. „Um den Online-Zahlungsverkehr sicher und für alle zugänglich zu machen, muss die Europäische Zentralbank den digitalen Euro in einem offenen Prozess auf den Weg bringen, also die Zivilgesellschaft von Anfang an mit einbeziehen“, sagt LEFT-Ko-Vorsitzender Martin Schirdewan.

Ein Gegenmodell – vor dem die Autoren warnen – wäre es, den digitalen Euro nur über die Geschäftsbanken zur Verfügung zu stellen. Das fordern diese, weil sie um ihr Geschäftsmodell fürchten, wenn etwa direkte Kund\*innenkonten bei der EZB möglich würden. Denn das würde ihnen Einlagen entziehen.

Die EZB sieht sich unter Zugzwang. 2022 ließ sie verlauten, dass private Zahlungsdienstleister oder der Krypto-Markt den Markt dominieren würden, wenn es nicht gelinge, einen digitalen Euro einzuführen. Weltweit feilen bereits etliche Zentralbanken an Modellen. In China etwa nutzen Millionen Menschen schon seit 2019 in einer Pilotphase den digitalen Yuan.

Was unterscheidet den digitalen Euro von der Währung in den Banking Apps und im Browser am heimischen PC? Ganz simpel gilt es hier, zwischen Geschäftsbankgeld und Zentralbankgeld zu unterscheiden. Der Betrag, der auf dem ei-



Noch eine – weniger sichere – Option neben baren und digitalen Euros: schokoladige Münzen  
Foto: Erik Irmer

genen Bankkonto ablesbar ist, ist tatsächlich nur eine Forderung, den man selbst an die Geschäftsbank hat. Diese benötigt die Kundeneinlagen, um wiederum selbst Kredite vergeben zu können. Stimmt das Gleichgewicht zwischen Einlagen und Kreditvergabe nicht, können Geschäftsbanken bankrottgehen. Zwar sind die Kundeneinlagen bis zu 100.000 Euro dann über den Einlagensicherungsfonds der Banken geschützt. Aber in einer akuten Krise ist nicht garantiert, dass sie auch jederzeit als Bargeld abgehoben werden können. Während der Griechenland-Krise etwa gab es einen Bankenrun, bei dem die Griech\*innen verzweifelt versuchten, ihre Guthaben an den Geldautomaten als Euro ausbezahlt zu bekommen.

Zentralbankgeld aber kann nur im Euroraum nur die EZB schöpfen – und deshalb auch niemals pleitegehen.

Der digitale Euro böte nun die Chance, dass die Europäer\*innen direkt Zugriff auf dieses Zentralbankgeld bekommen. Ein wichtiger Vorteil, den die Autor\*innen der Studie sehen, wäre, dass sich Helikoptergeld und Transferleistungen über ein Kund\*innenkonto bei der EZB direkt als Zentralbankgeld anweisen ließen. Laut der Studie ließe sich der digitale Euro mit sogenannten Smart Contracts

programmierbar machen. Damit wären automatische Zahlungen möglich. „Smart Contracts kodieren die Bedingungen der Auszahlungen“, sagt Studienautor Tristan Dissaux. Kommt es zu Naturkatastrophen wie bei den Überschwemmungen im Ahrtal 2021, könnte eine automatische Zahlung der Versicherung so direkt über den digitalen Euro an die Bür-

## Die Volksrepublik China erprobt in einer Pilotphase bereits seit 2019 den digitalen Yuan

ger\*innen erfolgen. 18 Monate würde es laut Finanzminister Christian Lindner (FDP) dauern, Steuernummer und IBAN aller in Deutschland lebenden Menschen beim Finanzministerium zu vereinen.

Bisher ist aber noch vollkommen unklar, wie die EZB den digitalen Euro genau gestalten will. Die Studienautoren befürchten, dass die Zentralbank private Banken zwischen die Währung und die Bürger\*innen schaltet. Doch mit diesen „privaten Mittlern“ verliere der digitale Euro seinen Reiz, schreiben sie.

„Eine stabile digitale Währung böte interessante Chancen für die Geldpolitik. Dies setzt voraus, dass man die Menschen mitnimmt und nicht in Hinterzimmern an Gimmicks für kommerzielle Banken tüfelt“, sagt Schirdewan.

Studienautor Dissaux sieht dabei vor allem ein Datenschutzproblem: „Kommerziellen Mittelern sollte nicht erlaubt sein, persönliche Zahlungsdaten zu benutzen.“ Er stellt sich eine App für den digitalen Euro vor, will aber auch die nationalen Zentralbanken in jedem Eurland beteiligen. Klar ist: Digitale Währungen hinterlassen immer Spuren. Wie Datenschutz technisch ermöglicht wird, berät die EZB derzeit noch. Aus Bankkreisen heißt es, dass sie dazu auch Blockchain-Technologie nutzen könnte.

Commerzbank-Chefvolkswirt Jörg Krämer warnte allerdings in der *WirtschaftsWoche*, ein öffentlicher digitaler Euro schwäche die Marktwirtschaft. Kund\*innen könnten ihre Einlagen zu einem möglichen EZB-Konto verlagern, weil ihnen Zentralbankgeld sicherer scheint. Damit säne das Eigenkapital der Geschäftsbanken. Das wiederum, befürchten manche Marktliberale, sei Einfalltor für mehr Verstaatlichung, da der Staat im Zweifel für die Banken haften müsse.

## Russland verdient gut mit Öl und Gas

Trotz Sanktionen des Westens erlöst Kreml 32 Milliarden Euro mehr

Russlands Einnahmen aus dem Verkauf von Gas und Öl sind nach Regierungsangaben trotz westlicher Sanktionen im vergangenen Jahr um knapp ein Drittel gestiegen. Die entsprechenden Haushaltseinnahmen seien 2022 um 28 Prozent beziehungsweise um 2,5 Billionen Rubel (Ende 2022 etwa 31,6 Milliarden Euro) im Vergleich zum Vorjahr gewachsen, sagte Russlands Vize-Regierungschef Alexander Nowak am Montag der Agentur Interfax zufolge.

Im Zuge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine wird bereits seit Monaten kein Gas mehr durch die Ostsee-Pipeline Nord Stream 1 nach Europa gepumpt, die Leitung Nord Stream 2 wurde nie in Betrieb genommen. Vor diesem Hintergrund sei zwar der Export von herkömmlichem Erdgas gesunken, sagte Nowak. Dafür sei aber der Export von Flüssigerdgas um 8 Prozent auf 46 Milliarden Kubikmeter gestiegen. Die Ausfuhr von Erdöl habe um 7 Prozent zugenommen. Außerdem sind die Energiepreise durch den Krieg enorm gestiegen.

Der von der EU Anfang Dezember eingeführte Ölpreisdeckel dürfte seine Auswirkungen allerdings erst in diesem Jahr richtig zeigen. Die Regelung soll Russland dazu zwingen, Erdöl für höchstens 60 Dollar pro Barrel (159 Liter) an Abnehmer in anderen Staaten zu verkaufen.

Das russische Finanzministerium hatte in der vergangenen Woche mitgeteilt, dass es schon im Januar mit verlorenen Öl- und Gas-einnahmen in Höhe von 54,5 Milliarden Rubel (737 Millionen Euro) rechne. Kreml-Chef Wladimir Putin wiederum hatte per Dekret den Verkauf von Öl an Länder verboten, die einen Preisdeckel für den Rohstoff beschlossen haben. Das Verbot tritt am 1. Februar in Kraft.

Laut einer Studie soll die Preisobergrenze für Öl und das EU-Embargo Russland pro Tag geschätzte 160 Millionen Euro kosten. Die finnische Forschungseinrichtung Centre for Research on Energy and Clean Air (Crea) in Helsinki hatte in der vergangenen Woche errechnet, inwieweit die Sanktionen die russischen Einnahmen aus fossilen Brennstoffen drücken. Allerdings sei der Preisdeckel von 60 Dollar pro Barrel immer noch zu hoch, so Crea.

Das Institut untersuchte die Auswirkungen der Sanktionen ab dem 5. Dezember. Russland nehme noch 640 Millionen Euro pro Tag aus dem Verkauf von fossilen Brennstoffen ein, erklärten die Experten. Von März bis Mai 2022, kurz nach dem Einmarsch in die Ukraine am 24. Februar, waren es noch eine Milliarde Euro täglich. Russland würde den Angaben zufolge ab dem 5. Februar weitere 120 Millionen Euro pro Tag verlieren, wenn die EU die Einfuhr von raffinierten Ölprodukten wie Dieselkraftstoff verbietet. Damit würden die Einnahmen Moskaus auf 520 Millionen Euro pro Tag sinken.

Die Obergrenze wird durchgesetzt, indem Versicherer, die zumeist im Westen ansässig sind, daran gehindert werden, Öllieferungen abzuwickeln, deren Preis über der Obergrenze liegt. Das EU-Öl embargo blockiert gleichzeitig den größten Teil russischen Öls, das per Tanker geliefert wird. (dpa, ap)

taz shop

## Aufwärmen



**Teesiebe.** Bieten losem Tee viel Platz zur freien Entfaltung und passen in Kannen, Gläser und Becher. Aus langlebigem und rostfreiem Edelstahl, spülmaschinengeeignet. Von Küchenprofi.  
Artikel-Nr. 12900  
Classic. Maße: Ø 7,6 cm, H 8,9 cm. € 10,50  
12901 Profi. Mit Deckel, der auch als Untersetzer für das Sieb verwendet werden kann. Maße: Ø 7,5 cm, H 7,4 cm. € 17,99



**Ayurvedischer Kräutertee.** Die Kräuter für die Teemischungen von Nepali Gardens stammen aus Demeter- oder biodynamischem Anbau und sind fair und direkt gehandelt. Dahinter steht die Initiative OneWorld, die in Nepal die lokale Kleinbäuer\*innenkultur fördert. Jede Packung ist ein Unikat aus handgeschöpftem Loktapapier. Aus Demeteranbau. Inhalt: jeweils 35 g.  
Artikel-Nr. 11749 Spirit of Yoga. Tulsi, Shatavari, Basilikumblüten.  
11750 Lamas Kraftquelle. Tulsi, Brahmi, Zimtbasilikum, Ingwer, Tejpat.  
Jeweils € 5,99



**Teepott.** Wenn eine Kanne zu viel ist, eine Tasse aber zu wenig. Dank herausnehmbarem Glasfilter auch bestens für losen Tee geeignet – Energiepreisdeckelung inklusive. Aus hitzebeständigem Borosilikatglas, mikrowellengeeignet und spülmaschinenfest. Von Trendglas Jena. Maße: Ø 8 cm, H 12 cm. Volumen: 300 ml.  
Artikel-Nr. 13043, € 26,50



**Stövchen mit Teelicht.** Heizen ist teuer, heißer Tee zum Glück nicht. Auf der breiten Aufstellfläche steht jede Kanne sicher und fest. Wird das Stövchen nicht gebraucht, kann es mit einem Griff auseinander genommen werden und verschwindet in der Schublade. Aus geölter Eiche aus nachhaltiger Forstwirtschaft, Unterseite aus veganem Filz. Gefertigt in den Inntal Werkstätten der Stiftung Attl, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung. Von Fairwerk. Maße: B 15 x H 6 x T 15 cm  
Artikel-Nr. 12933, € 39,50

10 % Rabatt für taz-Unterstützer\*innen

taz Shop | taz Verlags- und Vertriebs GmbH | Friedrichstraße 21 | 10969 Berlin | T (030) 25 90 21 38 | tazshop@taz.de | taz.de/shop